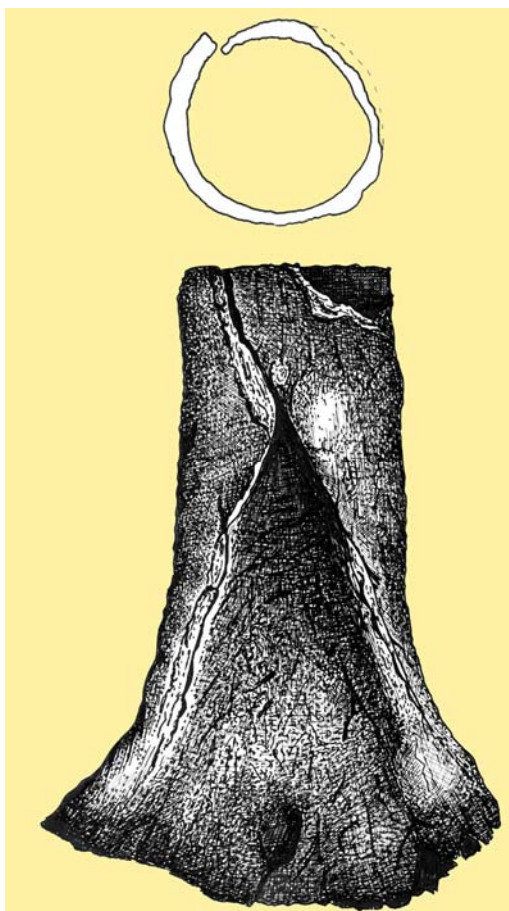


## Unentbehrlich für fast jedes Handwerk: Eisenwerkzeuge

In der spätkeltischen Zeit des 2. und 1. Jhd. ist Eisen ein bereits seit vielen Jahrhunderten bekannter Werkstoff. Da dieses Metall erheblich härter und widerstandsfähiger ist als Bronze, wurde Eisen vor allem für die Herstellung von Werkzeugen aller Art verwendet. Das Schmieden war ein spezieller Handwerksberuf und wurde von eigens dafür ausgebildeten Spezialisten ausgeführt. Der Holzbedarf für das Befeuern der Esse eines Schmiedes war groß, da für die Verarbeitung von Eisen hohe Temperaturen benötigt wurden.

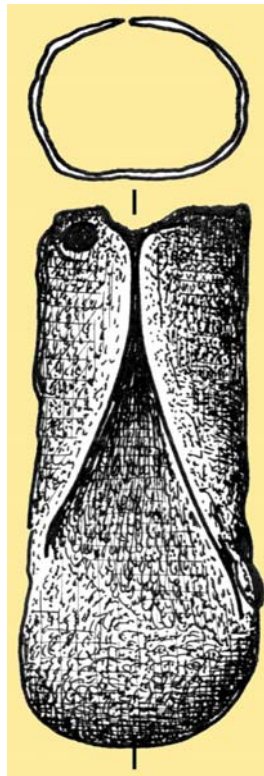
Westlich und nördlich des Donnersberges gibt es eine Reihe von Eisenerzvorkommen, die sicherlich auch bereits von den Kelten ausgebeutet wurden, wenngleich bislang aufgrund der Überprägung durch mittelalterlichen Bergbau konkrete Spuren dieser bergmännischen Tätigkeiten aus keltischer Zeit fehlen. Daneben baute man im Tagebau Raseneisenerz ab, welches nahe der Oberfläche auftritt.

In einem Zentralort wie dem Oppidum auf dem Donnersberg war Handwerk aller Art ein wichtiger Bestandteil des frühstädtischen Lebens. Dass hier Eisenwerkzeuge hergestellt und sicher auch verhandelt wurden, bezeugen zahlreiche Funde, darunter auch Halbfabrikate, also nicht fertig gestellte Werkzeuge. Glücklicherweise sind die Bodenbedingungen auf dem Donnersbergmassiv recht günstig für die Erhaltung von Eisen, so dass uns mittlerweile ein breites Repertoire an Eisenwerkzeugen einen Einblick in das Leben der keltischen Bevölkerung des Oppidums vermittelt. Vor allem Äxte wurden bereits in vielfacher Ausführung gefunden. Dabei dominiert die Tüllenaxt, also ein Werkzeug, das in einer Tülle endet, in die ein Holzgriff eingesetzt war (Abb. 1).



*Abb. 1* Typisches Beispiel eines eisernen Tüllenbeils aus dem Oppidum auf dem Donnersberg (oben: Durchmesser der Tülle, ca. 3,5 cm [Zeichnung ohne Maßstab]). Die Schneide war meistens leicht geschwungen, in der Tülle saß ein Holzgriff.

Tüllenäxte, die es vom Donnersberg in verschiedenen Größen gibt, dienten vor allem der Holzbearbeitung – mit größeren Exemplaren konnten Bäume gefällt und entrindet werden, kleinere Äxte wurden zur weiteren Verarbeitung des Holzes genutzt. Für die Feinbehandlung von Holz, etwa für die Herstellung von Holzgefäßen, Holzlöffeln oder anderen Gegenständen des täglichen Lebens, wurden Meißel aus Eisen verwendet, die ebenfalls häufig in Form von Tüllenwerkzeugen vorliegen. Mit den scharf geschmiedeten Meißelkanten ließen sich problemlos Späne verschiedener Größe von dem zu bearbeitenden Holz abspießen, um so die jeweils gewünschte Form zu erhalten.



*Abb. 2 Dieser Breitmeißel aus Eisen vom Donnersberg diente der Holzbearbeitung.*

Spitz zulaufende, bohrerartige Werkzeuge, auch oft mit einer Grifftülle versehen, wurden wohlmöglich im Bereich der Lederverarbeitung eingesetzt, um Löcher in das Leder zu bohren, die dem Vernähen, etwa bei Kleidungsstücken, dienten. Für viele Fragmente von Eisenwerkzeugen, die in den letzten Jahren auf dem Donnersberg von Ehrenamtlichen gefunden wurden, lässt sich die ursprüngliche Form und damit die Funktion leider nicht mehr genau bestimmen. Das vorhandene Spektrum an Eisenwerkzeugen, welches sich ähnlich auch in anderen spätkeltischen Oppida findet, belegt jedoch eindrücklich, dass hier auf dem Donnersberg nicht nur intensiv Schmiedehandwerk ausgeübt wurde, sondern auch zahlreiche andere Gewerke ihren Platz im frühstädtischen Leben hatten.

*Andrea Zeeb-Lanz*